

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags außer Sonn- und Feiertag. Einzelpreis: 15 Pf. Das monatlich 2,40 Mark; das Halbjährlich 12,00 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft G.m.b.H. Postfach 14. Telefon: 2104 (Halle) 2104 (Merseburg).

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung
Der Rote Stern

Einzelpreis: 15 Pf. für den am Höhe und Spalte; 1 Mark im Zeitvert. Bestellungen: Krebbschuh des Sozialistischen Halle; Commers und Pilsner-Bierhalle. Verlagsamt: Leipzig, Postfach 21 Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft G.m.b.H. Halle. Preis: Produktiv-Einkaufspreis G.m.b.H. Halle. Verlagsamt: 14.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Freitag, 16. Januar 1931

11. Jahrgang * Nr. 13

Mit Lenin, Liebknecht, Luxemburg gegen den Faschismus!

Heraus aus den Metallbetrieben — Organisiert den Streik der Chemieproleten!

Halle, 16. Januar.

In diesen Tagen begehen wir deutschen Arbeiter den Tag des Gedenkens an die großen Führer der deutschen Revolution, an die Gründer unserer Partei, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, die von der feigen Konterrevolution, von den Sozialverrätern ermordet wurden. Wir gedenken gleichzeitig des großen Führers des Weltproletariats, des Gründers der Kommunistischen Internationale, Lenins, der das russische Proletariat zum Siege über alle Feinde und zum sozialistischen Aufbau geführt hat. In diesen Tagen rufen wir allen deutschen Proletariern ins Bewußtsein, den großen geschichtlichen Unterschied zwischen der deutschen Revolution, die von der Sozialdemokratie verraten wurde, und der russischen Revolution, die unter Führung der Kommunisten zum Siege gelangte.

Hier Massenstreik, Lohnkampf und Faschismus, dort sozialistischer Aufbau, Befreiung der Gewerkschaften.

Die Tatsachen sprechen — und sie sprechen klar genug für den russischen Weg.

Heute, angesichts der sich immer weiter verschärfenden Krise des Kapitalismus, angesichts der Ausplünderung der breitesten Massen durch die angestrebte Revolution, die in der Massenstreik der Arbeiterklasse den Konferenzen des verkäuflichen Volkes zum Ausdruck kommen, steht vor uns die Aufgabe,

die Lehren aus dem Verlauf der russischen und der deutschen Revolution zu ziehen und das deutsche Proletariat auf dem erprobten Wege der russischen Revolution zum Ziele zu führen.

Lenin und Rosa waren es, die immer wieder auf die entscheidende Bedeutung des Massenstreiks für die Entwicklung der proletarischen Revolution hingewiesen haben, sie waren es, die an Hand der Erfahrungen der Revolution von 1905 im politischen Massenstreik der Arbeiterklasse den Weg zeigten, wie sie die Herrschaft des Klassenfeindes untergraben und sturmreif machen kann. Lenin war es, der uns gelehrt hat, wie die feste organisierte, kampfbereite Führung der Massenstreikbewegung durch die Kommunisten das arbeitende Volk zum entscheidenden Kampf um die Freiheit und zum Siege über die imperialistischen wie über die sozialistischen Räuber führt. Lenin war es, der nicht nur in der feigen Konterrevolution in Rußland den Ausgebühten und Unterdrückten der ganzen Welt den vorwärtsweisenden Wegwieser gab, unter Lenins Führung entstand die Führerin des ausgebeuteten Volkes auf diesem Wege, die kommunistische Weltpartei, deren Aufgabe es ist, die sozialistische Revolution zu organisieren.

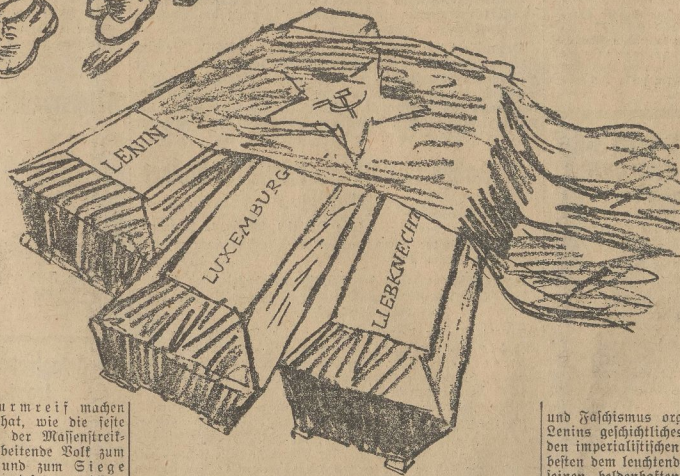
Im Geiste Lenins, als Kommunisten stellen wir uns die Aufgaben des Kampfes, um das Volk zu vollenden, das Karl und Rosa unvollendet liegen lassen mußten. Wir stellen, wenn wir heute abend unserer großen Toten gedenken, die Frage des Kampfes gegen Hunger und Faschismus, die Frage der Organisierung der Volksevolution gegen die faschistische Diktatur, den letzten Rettungsweg der Ausbeuter aus ihrer Krise. Und wir stellen die Frage der Zusammenfassung aller Kräfte des verkäuflichen Volkes gegen den gemeinsamen Feind, wie sie in den Delegiertenkonferenzen am kommenden Sonntag einen bedeutsamen Ausdruck finden wird. Wir stellen aber vor allem die Frage des nächsten Schrittes auf dem Wege zur Freiheit: die Frage des Streikes gegen Ausbeuteroffensiven und Faschismus, die Frage des

Angriffstreits nach dem Beispiel, das uns die Kampfs an der Ruhr und in Oberschlesien gegeben haben.

In den hallischen Metallbetrieben ist gestern ein Umschlag der Unternehmer beabsichtigt worden, wonach ab Montag die Löhne um rund 20 Prozent gekürzt werden. Der Aufsichtsrat der IG Farben streitet, wie wir ebenfalls heute melden können, einen allgemeinen Lohnabbau für die Chemieproleten von 15 Prozent vor. Die Frage, ob es uns gelingt, durch die Zusammenfassung aller kampfbereiten Kräfte der Arbeiterschaft, durch das feste Kampfbündnis zwischen Betriebsarbeitern und Erwerbslosen bei Intratritten des Lohnraubes die hallischen Metallbetriebe zu schließen, die Frage, ob es uns gelingt, den Angriffstreik der Chemieproleten zur Verhinderung des Lohnraubes unter Führung der IGW zu organisieren — das sind die nächsten bedeutsamen Proben dafür, ob wir gute Schüler Lenins sind. Was wir erreichen, wie weit wir auf dem Wege der Organisierung der Streiks, die heute das entscheidende Kennzeichen in der Entwicklung des Freiheitskampfes sind, vorwärtsgerückt werden, das hängt davon ab, ob es uns gelingt, alle Ausgebühten, alle Unterdrückten, ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit zusammenzufassen zum entschlossenen Kampf gegen den gemeinsamen Feind. Wir gedenken unserer großen Toten heute am besten, wenn wir in unserer heutigen Verammlung darüber sprechen, wie wir die großen Aufgaben, die vor uns stehen, am besten lösen können.

Tudum mit im eigenen Lande den revolutionären Freiheitskampf gegen die imperialistischen und die fremden Ausbeuter, gegen Young-Planverrat und Faschismus organisieren, verteidigen wir am besten Lenins geschichtliches Werk, die Sowjetunion, die von den imperialistischen Räubern bedroht wird, folgen wir am besten dem leuchtenden Beispiel, das uns Liebknecht durch seinen heldenhaften Kampf während des imperialistischen Krieges gegeben hat, als er in Berlin an der Spitze der trotz Belagerungszustands demonstrierenden Arbeiter ausrief:

Nieder mit dem Krieg!
Nieder mit der Regierung!



Weitere glänzende Erfolge der chinesischen Roten Armee

(Eig. Drahtber.) Peiping, 16. Januar.

Nach Meldungen aus ausländischen Quellen beginnt die Lage in der Provinz Kiangsi einen für die Nanking-Regierung bedrohlichen Charakter anzunehmen. Die roten Truppen haben eine Reihe von Regierungstruppen der Nanking-Armee aufgerieben, während eine Reihe anderer Truppenteile auf die Seite der Roten Armee übergegangen ist. Rote Truppenteile haben nun auch die Städte Fungka und Kiangjün eingenommen. Seit Mittelung der Zeitung „Schen Min Shi Bao“ haben rote Truppen die 22. Armee-Division aufgerieben und deren Kommandeur gefangen genommen.

Heraus zu den LLL-Feiern

Heute auf Seite 2:

20 Prozent werden den hallischen Metallarbeitern ab Montag abgezogen.
J. G. Farben plant 18 Prozent Lohnabbau!

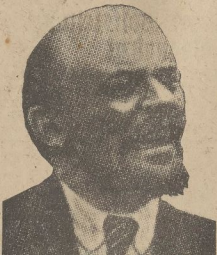


Die Januarstreiks 1931

im Lichte der Lehren von Lenin und Rosa Luxemburg über den Massenstreik

Das Neue

Mit elementarer Gewalt brach in der ersten Januarwoche eine Welle von Streiks in verschiedenen Teilen Deutschlands aus. Lange noch wird das Ausbruchstadium mit seinen begabten Sataliten hauben über diese für sie völlig unerwartete Kampfes-



anforderung des deutschen Proletariats. Sie werden solange dauern, bis eine neue, noch viel mächtigere Streikwelle die Grundfesten des deutschen Kapitalismus erschüttert. Die Arbeiterklasse hat allen Anlaß, die Erfahrungen der ersten Streikwelle 1931 genau zu unteruchen und zugleich nochmals die marxistisch-leninistischen Auffassungen über den Massenstreik in Erinnerung zu bringen.

Die Eigenart der jetzigen Streikwelle liegt in der Tatsache, daß diese Welle während einer tiefen Wirtschaftskrise, bei einer Erwerbslosigkeit von 4 1/2 Millionen ausgeht. Diese Streiks haben ermöglicht und für immer das langjährige reformistische Schredensgenieß — die Erwerblosen würden den streikenden Kollegen in den Rücken fallen — vernichtet. Das ist das große Ulfium, das die Streikwelle im Januar 1931 dem Kampfschaffen des deutschen Proletariats einbringt. Die Erkenntnis der Betriebsarbeiter, daß ihre Kollegen, die auf der Straße liegen, ihnen keine Gefahr, sondern Verbündete in den Streikämpfen sind, ist von so innerer Bedeutung, daß sie nicht genug unterrichtet werden kann. Es kommt jetzt darauf an, dieses große Ergebnis der Januarstreiks in das Bewußtsein von Millionen Betriebsarbeitern einzuhämmern. Jetzt können wir, Kommunisten und Anhänger der revolutionären Gewerkschaftsopposition, unsere alte Ansicht über das Kampfbündnis zwischen Betriebsarbeitern und Erwerblosen an Sand von konkreten Tatsachen, an Sand der unabweisbaren Erfahrungen der Streiks vom Ruhrgebiet, von Oberschlesien, vom Niederrhein erläutern.

Schon im Berliner Metallarbeiterstreik waren die Erwerblosen in den vordersten Reihen der Kämpfer. Sie standen Schulter an Schulter mit den streikenden Kollegen in Massenstreikposten, sie waren die aktiven Mitarbeiter in den Streikfestungen, sie waren überall dort, wo die Interessen des Streiks sie erforderten. In Berlin war der Streik nach der Auslösung durch die RGO, von den Gewerkschaften kontrolliert, von der Polizei gebildet. Anders in den Januarstreiks. Die Gewerkschaftsopposition organisierte dort den direkten Streikbruch, der Polizeiterror wütete bürgerkriegsmäßig. Und trotzdem standen die Erwerblosen wie ein Mann, oft in den vordersten Reihen der kämpfenden Arbeiter.

Auf den Ruf der RGO, verlassen 100 000 Arbeiter die Betriebe

Aber noch etwas haben die Januarstreiks mit sich gebracht, das noch wichtiger, noch bedeutungsvoller für die Entwicklung des Klassenkampfes in Deutschland ist. Die Massenstreiks an der Ruhr, in Oberschlesien und am Niederrhein sind einzig und allein von der revolutionären Gewerkschaftsopposition gegen den wütenden Widerstand einer am besten organisierten Unternehmensgruppe, trotz und gegen den unerbötlichen Terror der Polizei, trotz und gegen die beispiellose Streikverhinderung der Gewerkschaftsbürokratie organisiert, ausgeführt und geführt worden. Etwa 100 000 Arbeiter in den wichtigsten Industriegebieten Deutschlands sind in den ersten zehn Januar Tagen von der RGO, in den Streik geführt worden.

100 000 Arbeiter verlassen auf den Ruf der RGO, die Betriebe und gingen auf die Straße, empfangen von Polizeigebäuden und von dem Wutgeheul der Herrscher in den Gewerkschaftsbüros, von der maßlosen Feige der kapitalistischen Pressejournalisten, von den maßlosen Feigen der Arbeiterführer in den Gewerkschaften der Unternehmer. Diese Tatsache ist von so gewaltiger historischer Bedeutung, daß es jetzt, wenige Tage nach den Ereignissen, schwierig ist, sie schon erschöpfend zu charakterisieren.

Die revolutionäre Streikflut der ersten Januarwoche hat einen tiefen Aufschwung in die deutsche Arbeiterbewegung gebracht. Wägen die jetzigen Herren der Lage in Deutschland auch eine fröhliche Miene zum schlechten Spiel machen. Wir wissen ganz genau: In den Büros der Trüstmagnaten, in den Paläsen der Finanzgewaltigen, in den Regierungskabinetten, in den Büren der Gewerkschaftsführer hat dieser Aufschwung, der die deutsche Arbeiterklasse weckt und ermuntert, vielen eine Gänsehaut über den Rücken laufen lassen. Aus den Schächten und Fabriken entsteht eine neue Kraft, die man nicht torumpieren kann, die man nicht an den schmutzigen Karren der kapitalistischen Abschourung spannen kann. Davor klirren die Machthaber. Das Ansehen der Polizeiführer an Ruhr und Rhein, die vielen Proletariaten Feind und Verächselungen bringen, war für die Stabenthaber keine angenehme Musik mehr. Sie hören eine neue Ebene heraus, die mal gefährlich werden können.

100 000 Arbeiter, von der RGO, in den Streik geführt — das ist eine Tatsache, die alle Köpfer und Zweifler an unseren eigenen Reihen vernichtet schlägt. Wie ohnmächtig und impotent ist nunmehr das laßle Gebläß der Brandherben mit ihren Hönen, „Theorien“ und großen Redensarten, mit denen sie keinen Hund hinter dem Ofen vorladen können. Seit zwei Jahren geht die revolutionäre Gewerkschaftsopposition mit roten Einheitslisten zu Betriebsratwahlen. Seit zwei Jahren führt die revolutionäre Gewerkschaftsopposition den Kurs auf selbständige Auslösung und Leitung von Wirtschaftskämpfen durch. Die Januarstreiks sind eine glänzende, alle Zweifler ver-

nichtende Bestätigung der Richtigkeit dieses Kurses. Ohne rote Betriebsräte, ohne einen roten Apparat in den Betrieben und auf den Gruben, sind die Januarstreiks undenkbar.

Wir haben der deutschen Arbeiterklasse nach dem 4. RGO-Kongreß gesagt: Wir wollen nicht mehr eine Agitationsgruppe in den Gewerkschaften sein, wir wollen die Aktionen der deutschen Arbeiterklasse organisieren. Wir haben der deutschen Arbeiterklasse erklärt, der Weg des deutschen Reformismus hat die Gewerkschaften in das Unternehmerrad geföhrt, die Gewerkschaftsbürokratie ist nicht für den revolutionären Klassenkampf zu gewinnen, die RGO, ist die einzige Kraft, die die Kämpfe der deutschen Arbeiterklasse zu führen berufen ist. Jetzt ist die erste große Bestätigung da. Die erste Einlösung unseres Wobels an die deutsche Arbeiterklasse hat stattgefunden.

Die politische Bedeutung des Ruhrstreiks

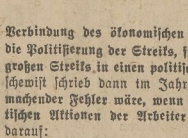
Und noch eine Bestätigung der Richtigkeit unserer Auffassungen haben die Januarstreiks mit sich gebracht — über den politischen Charakter der Wirtschaftsk-

Massenstreik im Befreiungskampf des Proletariats

haben die Januarstreiks die Luft in der deutschen Arbeiterbewegung gereinigt und erstarkt, leiten sie eine neue Stufe in der Entwicklung des Klassenkampfes ein, so ist ihre Bedeutung auch für die theoretische Klärung der Rolle und des Platzes der Massenstreiks im Befreiungskampf des Proletariats von großer Bedeutung. Die Januarstreiks haben die These von Marx und Engels, daß eine Wirtschaftskrise einen günstigen Boden für die Arbeiterkämpfe schafft, vortrefflich bestätigt. Diese These von Marx und Engels, die besonders von dem deutschen Reformismus im Laufe von Jahrzehnten zu widerlegen versucht wurde, ist durch die Januarstreiks glänzend bestätigt. Die Januarstreiks haben zugleich augenfällig die politische Bedeutung der großen Wirtschaftskämpfe in der Zeit der gewaltigen Zuspaltung der Klassenengnisse gezeigt. Die revolutionäre Streikflut vom Januar 1931 hat nach ihrem politischen Inhalt und Verlauf die Lehren von Lenin und Rosa Luxemburg über den Massenstreik nochmals unter-

richtet.

In den Jahren 1905 und 1912 bis 1924 hat Lenin in einer Reihe von Aufsätzen die damals für die russischen Verhältnisse sehr aktuellen Probleme der Verbindung von politischen und wirtschaftlichen Elementen in den Streikämpfen erläutert. Lenin hat die entscheidende Tatsache betont und begründet, daß die Wehrzahl der Massenstreiks keineswegs reinen wirtschaftlichen Charakter tragen. Die Auseinandersetzungen in dieser Frage zwischen den Bolschewiki und dem Menschewiki sind allgemein bekannt. Die Menschewiki wollten damals die Theorie von der „Schwächlichkeit einer Vermengung ökonomischer und politischer Ulfitionen“ auf. Die Bolschewiki dagegen waren für die



Verbindung des Ökonomischen mit dem politischen Kampf, für die Politisierung der Streiks, für die Simultaneit eines jeden großen Streiks in einen politischen Kampf. Ein bekannter Menschewiki schrieb dann im Jahre 1912, daß es „ein nicht ausmachender Fehler wäre, wenn ökonomische Streiks sich mit politischen Aktionen der Arbeiter verflochten“. Lenin antwortete darauf:

„Jeden Sach muß man gerade in das Gegenteil verwechseln, um die Wahrheit zu gewinnen... Es ist unwar, daß eine Politisierung ein Fehler wäre; gerade im Gegenteil. Es wäre ein nicht ausmachender Fehler, wenn die Arbeiter nicht in vollen Umlänge die Eigenart, die Bedeutung, die Unerläßlichkeit, die ganze prinzipielle Wichtigkeit gerade einer solchen Verflechtung erkennen würden. Es ist unbillig falsch, daß eine solche Vermengung sich auf beide Formen angängig ausweiten würde. Gerade im Gegenteil. Sie wirkt sich auf beide günstig aus, sie kann beide.“

Mit Stolz begeht die RGO die Gedenkklage

Mit Stolz kann in diesem Jahre die revolutionäre Gewerkschaftsopposition in Deutschland die Gedenkklage unserer großen Führer Lenin und Rosa Luxemburg begehen. Die Januarstreiks sind der Beweis, daß die Ideen über den Massenstreik von Lenin und Rosa auch auf dem deutschen Boden, auch in der deutschen Arbeiterbewegung festen Fuß gefaßt haben. Mit Stolz kann die revolutionäre Gewerkschaftsopposition Deutschlands nicht nur auf die Propagierung der Massenstreikideen von Lenin und Rosa hinweisen. Sie kann sich vielmehr diesmal auf die aktuelle praktische Verwirklichung dieser Ideen berufen.

In der Zwischenzeit zwischen den Streikfluten schafft die revolutionäre Gewerkschaftsopposition die besten organisatorischen Stützen für die Ausbreitung der neuen Bewegungen, sie schafft die Voraussetzungen für neue, viel gewaltigere und noch besser organisierte Vorstöße. Sie sammelt um die

Kämpfe in unserer Zeit. Leute, die vorgeben, sich auf Lenin und Rosa Luxemburg zu berufen, haben versucht, uns einen elementaren Unterricht über die Unterschiede zwischen dem politischen und wirtschaftlichen Kampf der Arbeiterklasse zu geben. Wir lesen Spindelschriften vom Vortriebsfähige, behaupten die alten Weiber um Balcher und Thalheimer. Arme Leute, wie Managos und Simos muß dieser ihr Vorwurf immer jetzt in der Reihe heden bleiben. Wer ist der Mehrheit gegen Lohnraub kein politischer Kampf? Ist er vielleicht nicht einer der wichtigsten politischen Kämpfe der letzten Jahre?

Aber lassen wir diese Menegaten verfallen in ihrer Selbstherrlichkeit und hoffnungslosen Blindheit. Wir wollen den großen Millionenstrom, der durch die Hunderttausend revolutionären Streikämpfer geweht und aufgerichtet wurde, vor ihnen haben. Daß sie der Strom des proletarischen Widerstandes gegen Lohnraub, gegen die Herabdrückung des Lebensniveaus der deutschen Arbeiterklasse, gegen den Faschismus, für die sozialistische Revolution. Ist doch der Mehrheit zugleich die größte Aktion der Arbeiterklasse der letzten Zeit gegen den Faschismus!

Denselben Gedanken entwickelte Lenin aber auch schon im Jahre 1905. Er schrieb:

„Es ist heute ganz offensichtlich, welches eigentlich die Wechselbeziehungen zwischen wirtschaftlichem und politischem Streik sind: ohne ihre enge Verknüpfung ist eine wirklich breite, wirklich Massencharakter tragende Bewegung unmöglich; die konkrete Form dieser Verknüpfung aber besteht einerseits darin, daß zu Beginn der Bewegung und bei der Simultaneität neuer Schichten in die Bewegung der rein wirtschaftliche Streik die wirtschaftlichen Kampf in die Bewegung bringt, die Bewegung verallgemeinert und ausgedehnt und sie auf eine höhere Stufe empoträgt.“

Rosa Luxemburg, die im Laufe eines ganzen Menschenalters einen hartnäckigen Kampf gegen den Reformismus auf dem deutschen Boden geführt hat, hat die Probleme des Massenstreiks zur Achse der Streitfrage innerhalb der Vortriebsfähigkeitsdemokratie hervorgehoben. Mit großer Hartnäckigkeit hat sie den Boden für die revolutionäre Auffassung über den Massenstreik gedeckert und ist selbstverständlich auf dieselben Probleme, die bei Lenin aufgeworfen sind, getroffen.

Der Boden in Deutschland war besonders unauflösbar im Zusammenhang mit der halben Auslegung der Stellung von Engels zum Massenstreik. Engels hat in „Die Sozialistischen An die Arbeit“ von 1898 den von den Anarchisten propagierten Generalstreik als Alibiinstrument in Grund und Boden kritisiert. Mehr als ein Vierteljahrhundert bekämpften die Marxisten den anarchischen „Generalstreik“ mit der überzeugenden Argumentation von Engels. Der Gedanke von Engels, wonach der Generalstreik, isoliert von allen anderen Kampfesäußerungen des Proletariats, keineswegs ein Alibiinstrument ist, das für sich allein zum Erfolg führen kann, wurde von den Engländern verteidigt und bestätigt, als grundlegende Vermengung des Massenstreiks angesehen.

Die russische Revolution 1905 stellte die Frage des politischen Massenstreiks mit aller Schärfe für die deutsche Arbeiterbewegung. Rosa Luxemburg zeigte in ihrer „Schwäche des Massenstreiks, Partei und Gewerkschaften“, daß der Massenstreik nicht im Gegensatz, sondern eng verbunden mit der von Marx und Engels empfohlenen Taktik ist. Rosa Luxemburg tritt energisch gegen die anarchische Vorstellung über den Massenstreik als eine einmalige Aktion, die zum Sieg führt, auf. Der Massenstreik ist nur ein Glied in einer Kette von Aktionen.

Sie stellt zugleich die Frage der Verflechtung und Durchdringung von politischen und wirtschaftlichen Elementen in der Streikflut und schildert ihren Verlauf. Sie schreibt:

„Der Massenstreik flutet bald wie eine breite Meereswoge über das ganze Reich, bald gerollt er sich in ein Riesenschiff dünner Ströme, bald sprudelt er aus dem Untergrund wie ein frischer Quell, bald verfließt er ganz im Boden. Politische und ökonomische Streiks, Massenstreiks und partielle Streiks, Demonstrationstreiks und Kampfstreiks, Generalstreiks einzelner Branchen und Generalstreiks einzelner Städte, ruhige Lohnkämpfe und Straßenkämpfe, Barrikadenkämpfe — alles das fließt durcheinander, nebeneinander, durcheinander, fließt ineinander über; es ist ein ewig bewegliches, wechselndes Meer von Erschütterungen.“

Jahren des revolutionären Klassenkampfes die Massen der deutschen Arbeiter für neue Kämpfe.

Hunderttausend Streikämpfer waren es in den ersten Januar Tagen. Soll aber die Gegenoffensive des deutschen Proletariats erfolgreich sein, so muß sie von Millionen und aber Millionen Arbeitern, von dem gesamten werktätigen Volk getragen sein.

Die durchschlagende Aktion der revolutionären Gewerkschaftsopposition in den Januar Tagen, die Entfaltung revolutionärer Angriffstreiks von vielen Zehntausenden durch die RGO, verleiht die Gewähr für die nächste Zukunft. Bewaffnet mit den Lehren von Lenin und Rosa Luxemburg, vertraut mit den Erfahrungen des internationalen Klassenkampfes, geföhrt in den Kämpfen des deutschen Proletariats, bereichert mit den neuen Erkenntnissen aus den Januarstreiks, sind wir überzeugt:

Unser der Sieg!

Rund um den Erdball

X Zehn Tage, die die deutsche Arbeiterschaft nie vergißt

Nostes Weißgardisten auf der Jagd nach Karl und Rosa

„Vorwärts“ vom 12. Januar 1919: „Militärische Leitung klappte vorzüglich, das war ein Feudenfest!“

Wir lassen heute die dritte Fortsetzung unserer Schilderung der letzten zehn Tage im Leben der beiden unergieblichen Führer Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg folgen. Unter gestern an dieser Stelle veröffentlichter Aufschrift endete mit der Meldung von der Verhaftung Georg Ledebours und Ernst Meyers, die in die Befragung, die Karl und Rosa mit anderen Führern des Spartakusbundes in der Nähe des Salleschen Tores hatten, pläze.

(Arbeiterkorrespondenz)

Sonnabend, den 11. Januar 1919

Die Verhaftung Ledebours und Ernst Meyers, die von einem Kommando von 20 Mann mit vier Maschinengewehren erfolgte, wurde von einem weißgardistischen Offizier vorgenommen, der

Die Garde-Kavallerie-Schützen-Division ist in Berlin einmarschiert.

BERLINER!

Die Division verspricht Euch, nicht eher die Hauptstadt zu verlassen, als die Ordnung endgültig wieder hergestellt ist

Bereits im Dezember mehrmals verhaftet hatte, Karl Liebknecht zu verhaften. Dieser, mit Namen v. Tschja, war, wie sich später herausstellte, ein moralisch minderwertiges Subjekt, der nach seinen ersten begeisterten Ansprüchen auf Liebknecht vom Kommandanten Weis aus dem Dienst gejagt worden war. Beim Abtransport Ledebours und Meyers erbot sich dieser v. Tschja, die Führung allein zu übernehmen, die Gefangenen unterwegs zu erledigen und die Leichen in die Spree zu werfen. Nur dadurch, daß die Soldaten sich nicht zu einem feigen Doppelmord hergeben wollten, unterließ dieser schändliche Vorschlag. Nach vielem Hin und Her, in dem die Verhafteten ständig in Lebensgefahr schwebten, wurden sie nach dem Prinzessinnenpalais gebracht und dort einige Tage als Geiseln festgehalten.

Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg waren nach der Befragung, die sich bis drei Uhr nachts hinzog, in der Nähe des Salleschen Tores bei Genossen untergebracht worden. Um acht Uhr in der Früh wurden sie jedoch wieder von Kurieren zu einer Befragung geholt. Als sie das Haus verlassen wollten, wären sie beinahe Regierungstruppen in die Hände gefallen, die gerade ein wütendes Feuer auf das Vorwärts-Gebäude eröffnet hatten. Notgedrungen mußten sie also ins Haus zurück. Jetzt aber drohte ihnen von einer anderen Seite Gefahr. Die Portierfrau des Hauses hatte die beiden erkannt und bemühte sich nun, so schnell wie möglich die „Genossen“ an den Mann zu bringen, die Frau zu bringen. Als Karl und Rosa sich gerade zu Tisch setzen wollten, kam ein breitaugiger Friseur, um die Keuligkeit zu bringen, in seinem Gespräch sei davon gesprochen worden, daß sich Liebknecht und Luxemburg hier im Hause befänden. Trotz der Gefahr oßen beide noch in aller Ruhe zu Ende. Inzwischen hatte der Gastgeber eine Tasse Bier, womit sie auf dem schnellsten Wege nach Neuföhren führten. Hier wurden die beiden in der Familie eines treuen Genossen untergebracht, der sein bescheidenes Heim im dritten Stock eines Hinterhauses zur Verfügung stellte.

Zwischen 7 und 8 Uhr setzte dann der Hauptschlag gegen die Sowjetbesetzung ein. Eine Viertelstunde lang wurde das Vor-

wärtsgebäude vom Belle-Alliance-Platz aus mit Artilleriefeuer beschossen. Nach einer blutig zurückgeschlagenen Attacke folgte dann ein zweistündiges Bombardement, das große Verwüstungen im Vorwärtsgebäude anrichtete, der Besatzung schwere Opfer kostete und sie zu der Überzeugung brachte, daß ein weiterer Widerstand gegen die Uebermacht nutzlos sei. Und während die 800 tapferen Kämpfer aus schmerzlicher Mühsal und viele erschossen wurden, jubelte der „Vorwärts“: „Die militärische Leitung hat ganz vorzüglich geklappt, aber auch der Geist der Truppen war ganz vorzüglich. . . Das war ein Feudenfest!“

Sonntag, den 12. Januar 1919

In ihrem Versteck im dritten Stock des Hinterhauses in Neuföhren erfuhren Karl und Rosa die niederträchtige Erziehung der Vorwärts-Karlarmentäre und die schändlichen Mißhandlungen, die die revolutionären Arbeiter und Soldaten von Nostes vertierter Soldateska zu erleiden hatten. Nun folgte Unglücksmeldung auf Unglücksmeldung. Der nächste Stoß der erstickten Reaktion richtete sich gegen das Polizei-

präsidium. In der Nacht zum 12. Januar wurde der Sturm auf das Polizeipräsidium vorbereitet, in das sich etwa 300 Krieger zurückgezogen hatten. Große Truppenmassen besetzten den Alexanderplatz und seine Umgebung. Gegen 5.30 Uhr setzte das Feuern und Geschützfeuer ein. Durch insgesamt 55 Schußminen und Granaten wurde das Präsidium fürchterlich zerstört. Ein schwerbewaffneter Sturmtrupp stürzte im Augenblick vor, als der letzte Kanonenschuß abgegeben, die Besatzung zermüdet und zum Nahkampf nicht mehr fähig war. Auch er wurde gefangen genommen und unter den schwersten Mißhandlungen abgeführt.

Durch Kurieren wurde Karl Liebknecht händig von den Ereignissen, die sich an diesem blutigen Sonntag abspielten, unterrichtet. Es war wohl die härteste Belohnungsprobe dieses Kämpfers, tatenlos dem blutigeren Willen der weißen Bestie zusehen zu müssen. Am Laufe des Sonntags, er schrieb gerade einen seiner begeisterten Artikel für die „Rote Fahne“, erreichte ihn die Meldung von der Verhaftung seines Sohnes.

(Fortsetzung folgt)

Die furchtbarste Katastrophe seit dem Jahre 1911

Erdbeben und Wolkenbrüche in Mexiko

Allein in Mexiko-Stadt über hundert Tote

New York, 15. Januar. Am Mittwoch ereignete sich in Mexiko ein furchtbares Erdbeben, das als die schwerste Katastrophe seit dem Juli 1911 bezeichnet wird, bei dem 41 Städte vernichtet und fast 2000 Menschen den Tod fanden. Das Zentrum des 2 Minuten dauernden Erdbebens liegt südlich von Mexiko-Stadt im Staate Puebla. Am Fuße der an vielen Stellen der Stadt riesige Brände aus. Zur Zeit des Erdbebens war ein seltsames gelbes Licht am Himmel zu beobachten, aus dem leuchtende Blitze pulsten. Das Erdbeben war von heftigen Wolkenbrüchen begleitet.

Dem ersten heftigen Erdstöß folgten während 5 Minuten kleinere Stöße, wodurch zahlreiche Gebäude schwer beschädigt wurden, Denkmäler von den Sockeln stürzten und alte, von den

Spaniern erbaute Brunnen versiegten. In der Stadt Veracruz verursachte das Erdbeben unter der Bevölkerung eine wilde Panik. Auch aus anderen Städten des Staates Veracruz überströmten sich die Katastrophennachrichten. In der Stadt Mexiko ging dem Erdbeben eine dreitägige grimmige Kälte mit ununterbrochenem Schneefall voraus.

Nach den zuletzt vorliegenden Meldungen beträgt die Zahl der Toten und Verwundeten allein in Mexiko-Stadt über 100. Durch die umherfliegenden Trümmer wurden viele Straßenpollanten getötet. Da in der Provinz Mexiko sämtliche Telefonleitungen zerstört sind, ist es bis zur Stunde noch nicht möglich gewesen, eine umfassende Darstellung von dieser gewaltigen Naturkatastrophe zu bringen.

Drei Vulkane speien Lavamassen

Steinregen und kochendes Wasser über eine Stadt

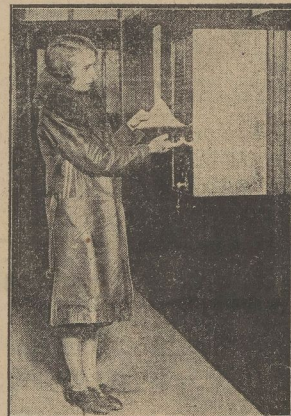
London, 15. Januar. Wie aus Argentinien gemeldet wird, sind im Laponagebiet drei Vulkane zu gleicher Zeit in Tätigkeit getreten. Durch die Lavamassen wurden zahlreiche Personen getötet. Es handelt sich hier um die Vulkane Cobres, El Potrillo und Abra de Chorrillos.

Nach ergänzenden Mitteilungen begannen die drei Vulkane mitten in der Nacht riesige Lavamassen auszupeilen. Die Bewohner des Städtchen Cobres flüchteten, nur notdürftig behilft, aus ihren Häusern. Die Panik flog ins Grenzlos, als ein Steinregen und ein Strom kochenden Wassers über die Stadt hereinbrach. Die Zahl der Opfer steht noch nicht fest.

Brillanten aus dem Schaufenster geraubt

Auf der Hauptverkehrsstraße von Magdeburg wurde am Mittwoch zur Zeit des größten Straßenverkehrs ein Schaufensterraub in einem Juweliengeschäft verübt. Ein junger Mann warf plötzlich die Schaufensterhebel des Geschäfts ein, räumte ein Kissen mit Brillanten im Werte von 5000 Mark und verschwand in eiliger Flucht in einer der Seitenstraßen. Er konnte jedoch verhaftet werden. 7 Brillanterringe fand man noch bei ihm, die übrigen hatte er auf der Flucht verloren.

Grammophonplatten in Automaten



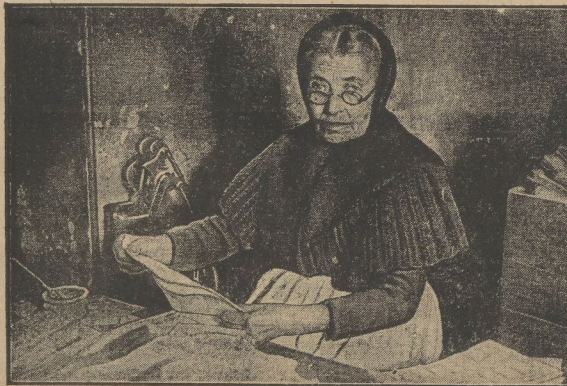
Im Vorraum eines Londoner Kintheaters ist neuerdings ein Automat aufgestellt, aus dem man nach Einwurf eines Geldstückes Grammophonplatten erhält, die Schläger aus dem gerade im Theater gespielten Tonfilm wiedergeben. Die Platten sind unzerbrechlich, biegsam, unverbrennbar und siebenmal leichter als gewöhnliche Platten.

Forscher-Schicksal

Im Urwald von Sumatra verirrt

Hamburg, 15. Januar. Nummer Ilgen näherte Mitteilungen über das Schicksal des am Sumatra verunglückten Privatdozenten Dr. Werner Borchardt aus Hamburg vor.

Danach ereignete sich während einer Befreiung des Vulkans Merapi ein Lavaausbruch, wodurch Dr. Borchardt zum Rückzug genötigt wurde. Dabei hat sich der Forscher, durch den herrschenden Nebel irritiert, im Urwald verirrt. Sein eingeborener Begleiter, der ihn aus den Augen verloren hatte und ein zweiter Eingeborener sind gerettet worden. Dr. Borchardt selbst konnte trotz tagelanger Suchen nicht aufgefunden werden. Man muß daher heute bestimmt mit seinem Tode rechnen.



Mit 101 Jahren noch an der Maschine

Ein Pariser Druckereibesitzer stellte vor einigen Tagen fest, daß er in seinem Betriebe wohl die älteste Arbeiterin Frankreichs, wenn nicht gar der ganzen Welt beschäftigt. Es ist die oben abgebildete Arbeiterin Helene Bonnet, die trotz ihres Alters von 101 Jahren noch durch die Not gezwungen wird, an der Maschine. Mehrwert für den Unternehmer zu produzieren.



Freitag, 16. Januar 1931.

gutaf nagel kam nicht

gutaf nagel, der wanderprebiger mit den jesusartigen und dem einfachen kurtunsel, wollte kürzlich in den mauern der halle ...

In der tat, gutaf nagel * mit am mittwoch in dilau sprechen. Er hatte allerdings Propaganda gemacht und die dilaue waren in hellen scharen herbeigekommen ...

Was sollten die Verammlungsbesucher tun? Sie waren nun eben alle hüßlich verammlt und zeigten auch keine lust, gleich wieder nach saule zu gehen ...

Vorbereitungsunterricht zur Jugendfeier 1931

Am Sonntag, dem 18. d. M., nachmittags 13.30 Uhr (1.30 Uhr) findet der Vorbereitungsunterricht für alle Kinder, welche in diesem Jahre die Jugendfeier besuchen ...

Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Anstehend findet die Jugendfeier am Sonntag, nachmittags 15 Uhr im Saale der Halle ...

Zumut auf dem Marktplatz

Gestern kam es in den nachmittagsstunden zu regelrechten Tumulten auf dem Marktplatz. Der Anlaß dazu gab wieder einmal ein tollkühner Polizeibeamter ...

Die Glatte! Am 16. Januar gegen 2.30 Uhr rutschte in der Glatze in den Straßenrampen ein Personentransportwagen ...

Einbruch. In der Nacht zum Donnerstag ist im Zentrum der Stadt ein Verbrechen begangen worden ...

Steuerraub und faschistische Diktatur in Deutschland

Was ist mit der Klassenjustiz los?

Aufforderung zum Steuerstreik ist strafbar und nicht strafbar — Böllige Verwirrung über die Rechtsgültigkeit der Notverordnungen im Lager der Klassenjustiz

Wir haben in Deutschland eine Klassenjustiz. Die Bourgeoisie hat die Klassenjustiz als ein Mittel zur Unterdrückung der Arbeiterklasse ...

Wir haben es schon erlebt, daß Arbeiter und Kommunisten zu schweren Strafen verurteilt wurden, während Geschäftsleute und Kapitalisten zu weit geringeren Strafen verurteilt oder vielfach sogar freigesprochen wurden ...

Aber die bürgerliche Justiz ist noch zu ganz anderen Leistungen fähig. Wie es um die Notverordnungen im Reichsgesetzgebungsrat bestellt ist, und in welcher Weise diese Notverordnungen im Reichsgesetzgebungsrat ...

Steuerstreikprojekte gegen kommunistische Gemeindefunktionäre und Redakteure

Am 8. Januar dieses Jahres hätte das hallische Schöffengericht in einem Steuerstreikprozess gegen mehrere kommunistische Funktionäre der KPD und einen „Gesellschafts“-Redakteur ein äußerst bemerkenswertes und höchst interessantes Urteil ...

Die Diktaturverordnungen der Brüning-Regierung entbehren jeglicher gesetzmäßigen und verfassungsmäßigen Grundlage.

Es wäre demnach bürgerliche Richter, die keine Klassenrichter sind und einen „objektiven“ Urteilsspruch auf Grund klarer, nichtiger und nicht abzuweigernder Tatsachen fällen? Weit gefehlt!

20% Lohnabzug in den hallischen Metallbetrieben!

Sonntag, den 18. Januar, vormittags 10 Uhr, im „Gesellschaftshaus“ Leipziger Straße

Öffentliche Metallarbeiter-Versammlung

Tagesordnung: Stellungnahme zum Streik gegen den Lohnraub Betriebsarbeiter, Jungarbeiter, Erwerbslose, Arbeiterfrauen und Kampfbundmitglieder, erscheint in Massen!

Nächtliches Großfeuer in der Zuderraffinerie

Heute früh gegen 4.42 Uhr wurde die Feuerweh durch Feuermelde nach der Zuderraffinerie gerufen. Die gesamte Zuderraffinerie wurde planmäßig wie ein Großfeuer mit drei Löschfahrzeugen nach oben ...

Auounglück am Weidener Weg

Ein schweres Auounglück ereignete sich in der Nacht zum Donnerstag auf der Landstraße zwischen Nr. 21 und 23 der Weidener Weg ...

mit voller Wucht in den Straßenrampen, wobei der hintere Teil des Wagens mit großer Gewalt gegen einen Baum prallte und völlig zertrümmert wurde ...

Baumauer hatte mit seiner Sekretärin und einigen anderen Herren an einer Konferenz in Halle teilgenommen, die sich bis in die späten Abendstunden hinzog ...

Gestern fand vor dem großen Schöffengericht in Halle abermals ein Steuerstreikprozess gegen mehrere kommunistische Gemeindefunktionäre und Redakteure des „Klassenkampf“ statt ...

Vom Gesellen Rothe wurde die Verfassungsmäßigkeit und Rechtsgültigkeit der Diktaturverordnungen nochmals eingehend dargelegt und immer mehr dem Bankrott entzogen ...

Zur Ausübung und Ausfüllung der verfassungsmäßigen Befugnisse werden unter Beachtung der Verfassung ganze Gerichte von Stenographen, die eine unerträgliche Belastung der verfassungsmäßigen Stellen zur Folge haben, entfernt.

Der Geselle Engler, Strellin, wies darauf hin, daß zahlreiche Kleinbauern heute schon nicht mehr in der Lage sind, die Steuern zu bezahlen ...

Der Vertreter der Anklage behauptet selbstverständlich die Rechtsgültigkeit der Notverordnungen. Er erklärte, daß die Kommunisten zwar das Recht hätten, „Kritik zu üben“ ...

Nach einhelliger Beratung wurde das Gericht folgendes Urteil gesprochen: Die Anklagen nach dem Verfassungsgesetz gegen die Notverordnungen des Reichspräsidenten vom 5. September 1930 (Eberth-Verordnung) sind abzuweisen ...

Das ist gerade das Gegenteil von dem, was ein anderer Herr Kollege Klassenrichter vor acht Tagen ausgesprochen hat.

In der gefälligen Urteilsbegründung wurde aber noch folgende bemerkenswerte Erklärung des Gerichts gegeben: Das Gericht ist sich über die Gesetzmäßigkeit der Notverordnungen nur im Hinblick auf die Verordnungen aus den 5. und 6. Paragraphen einig ...

Was soll man dazu sagen? Kann jemand eine solche Sorte „Rechtsprechung“ überhaupt noch ernst nehmen? Geklärt ist die Frage, was es nicht ernst nehmen ist, daß die Notverordnungen auf Gesetz beruhen, heute erfolgt Beurteilung, weil dieselben Notverordnungen auf alle Fälle gesetzmäßig sein sollen ...

Republikanische Richter tagen in Halle

Es gibt auch noch republikanische Richter in Preußen-Deutschland. Der republikanische Richterbund ist ihre Organisation. Der republikanische Richterbund für Mitteldeutschland und die Landesgruppe Sachsen-Bayern des republikanischen Richterbundes halten ihre diesjährige gemeinsame Hauptversammlung am 31. Januar und 1. Februar in Halle a. d. S. ab ...

Die republikanischen Richter kommen also nach Halle, wo die Gerichte eine Brutstätte faschistischer Richter sind. Die Herren Dittler und Duesterberg wollen jedenfalls, was sie ihren Freunden auf den hallischen Gerichten zu verdanken haben, möglichst kommen die republikanischen Richter gerade deswegen nach Halle, um über Volksgerechtigkeit und Gerechtigkeit zu sprechen ...

Achtung! Hier Welle 1304!

Programm der Sendungen in deutscher Sprache des großen Radiosenders des Zentralkomitees der Gewerkschaften der Sowjetunion auf Welle 1304

- 17. Januar, Sonntag: Literatur- und Musikalische Abend.
18. Januar, Samstag: Konzert des kommunistischen Jugendverbandes.
19. Januar, Sonntag: Konzert des kommunistischen Jugendverbandes.
20. Januar, Montag: Konzert der kommunistischen Jugend.

Konstigt beim Nobelen. Gestern gegen 17.30 Uhr wurde an der Ecke Besenlager und Streiberstraße ein zwanzigjähriger Schüler von einem der Besenlagerstraßenhüter erdolcht ...

Weinmaschine • billig • Gummi-Bieder

Heute abend: Alles heraus zu den L.L.L.-Feiern
20 Uhr im „Volkspark“, „Wintergarten“, „Gesellschaftshaus“, „Produktiv“
Eintritt 15 und 30 Pf. * Eintritt 15 und 30 Pf.

WALHALLA

Heute Premiere!
Spiel: Aschendorfer, Wien
Die lustige Robert-Edel-Operette
„Der Tanz ins Glück“
in der besten Ausstattung
Sonntag, nachmittags 4 Uhr:
Kleine Preise ab 50 Pf.

Stadt-Theater
Heute, Freitag
20-22 Uhr
Der Meeres und
der Lüne-Deiten
Ereignisse von
Dr. Grottel
Sonntag 210
ab 22 Uhr
Märchenoper von
E. Hummerich

Thalia-Theater
Sonntag, 17. 1.
20-22 Uhr
Der heilige
Lebemann
Schmidt von
Arnold und
Schubert, 18. 1.
ab 22 Uhr
Der Matrosen
Schwanz von
Hercy Depewood

Schlafzimmer
eiche, unspann, birke-lackiert
früher Mk. 320,- 375,- 380,- 478,-
jetzt Mk. 275,- 330,- 475,- 590,-
echt Eiche
Transport frei
Einige kommende Zahlungsbedingungen

Bettenhaus
Bruno Paris
Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
3 Minuten vom Markt

Winter-Unter-
-Paletots,
Anzüge, Berufskleidung
in größter Auswahl
Richard Hirschfeldt
Wittenberg,
Collegienstraße 22 und Mittelstraße 61
Konsummittellieferer volle Rabatmarken

Total-Ausverkauf
Sie brauchen Schuhe
Besser in Qualität und Preis als in jeder
Inventur kaufen Sie bei mir. Meine beste
Empfehlung! Fragen Sie Ihren Bekannten,
der bei mir gekauft hat, und auch Sie kommen
Bernhard Engelart
Schuhwaren-Großhandlung
Leipziger Str. 76 - Hotel Neues Hof
Hof rechts

Eisleben
1. Städtische öffentl. Handelsschule
2. Städtische öffentliche
Haushaltungsschule
Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen
werden täglich bis 15. Februar im Berufshaus
gebäude, Semnarstraße 3, entgegengenommen.
Anmeldung kostenlos.
Büffe, Direktor

Inventur-Ausverkauf
Nur noch einige Tage!
Sämtliche Anzüge u. Mäntel
enorm herabgesetzt!
Auf alle nicht herabgesetzten
Mäntel über 100.- Mark
20% Rabatt
auf alle anderen 10% Rabatt
JAROSCH
Markt Bitterfeld Markt

Film-Palast, Weißenfels
25 Freitag! 26 Freitag!
2 Auffentime:
Das Weib des Garbitten
und
Gefangene des Meeres
Sonntag, Freivorstellung für Kinder bis an
16 Uhr: 14 Jahren 28
Film: Bulter Keaton, der Cowboy
Glauchauer Stübchen
Glauchauer Straße 75
1/2 Liter Riebeckbräu 40,-
Directe Rohfleisch-Spezial

Goldener Hahn
Hamburg a. S.
Berthelsplatz der Arbeiterstadt
von Hamburg und Umgebung
Wien 127

Inventur-Ausverkauf
beginnt am 16. Januar
Die Preise sind bis 60% herabgesetzt
Kurt Schmidt
Schuhmachermeister
Merseburg, am Neumarkt 2

Habe meine
Bragis wieder aufgenommen
Selma Reinhardt
Kreßhau

Speisezimmer
in verschiedenen Holzarten, wie
Eiche, Buche, Birke poliert
900.- 825.- 630.- 570.- 495.-
395 Mk.
Gehr. Jungblut
Halle a. S.
Albrechtsstraße 37

Best den Klassenkampf
Ulzerin-Lee
Das demokratische Wirtensystem
Wider-Propaganda, Wittenberg

Nur
50
Pfennig
beträgt der monatliche Abonnementpreis für
das Organ der
Bertägigen in
Stadt und Land
„Mittel-
deutsches
Echo“
Bestellungen nehmen
alle Zeitungen und
Buchhandlungen entgegen
wie bei Verlag, Halle,
Verkehrsstraße 14

Kleiner
Anzeigen
haben hier
Große
Wirkung!
Kleine
Anzeigen
haben hier
Große
Wirkung!

Kleiner
Anzeigen
haben hier
Große
Wirkung!
Kleine
Anzeigen
haben hier
Große
Wirkung!

SAISON
AUSVERKAUF
J. Lewin
Halle a. S.
Marktplatz
DIE SENSATION
DER STADT
Viele Tausende
sprechen von den
gewaltigen Vorteilen
unseres großen
Saison-Ausverkaufes
Nur noch wenige Tage
bietet sich die günstige außergewöhnliche
Kaufgelegenheit
Unsere Läger müssen
geräumt werden, daher die
billigen Preise

Hausfrauen
berücksichtigt nur
unsere Inserenten
Burg-Theater, Gr. Gosenstr. 12. Gr. Sensationsdrama. 15 Akte
Die Vampire von Newyork

Unsere
Butterpreise
wieder
billiger
Allermeiste frische
Molkerel-Tafel-Butter Pfd. 1,68
Feine Molkerel-Butter Pfd. 1,54
Feine Qualität Pfd. 1,64
„Unsere Teebutter“
ungesalzen und leicht gesalzen, Pfd. 1,78
Auf alle Waren unsern bekannten Rabatt!
Butter-Handlung Hammonia
Größtes Butter-Spezialgeschäft
Deutschlands
Verkaufsstelle:
Halle a. d. Saale, Große Ulrichstraße 47

Das beste Kampfbuch
gegen den Faschismus
ist der neue „Internationale Roman“ von
GIOVANNI GERMANETTO:
Genosse Kupferbart
Kartonierte Mark 3,50, in Leinen Mark 5,00
VOLKSBUCHHANDLUNG
GmbH., Halle a. S., Lerchenfeldstraße 14

Bekanntmachung
Uebergang zu mittleren und höheren Schulen Ostern 1931
1. Die Schule um Zulassung zur Aufnahmeprüfung in die mittleren und die
höheren Schulen für Grundhülfer (Annen) mit vierjährigem Schulbesuch hat sich
an die betreffenden Schulen zu richten, soweit die Anmelddung nicht schon im Oktober
o. S. erfolgt ist. Grundhülfer (Annen) mit nur dreijährigem Schulbesuch, die mit
Beschuldigung der Schulminderleistung eine Nichtzulassung erhalten, sind den
Schülern (Annen) mit vierjährigem Schulbesuch gleichgestellt. In allen Fällen ist der
regelmäßig besuchte Schule entsprechende Mitteilung zu machen.
2. Schule von Erziehungsberechtigten zur Prüfung ihrer Kinder nach nur
dreijährigem Grundschulbesuch (aus Klasse 6) sind durch die Grundschule an die
höhere Schulverwaltung, Große Marktstraße 10, einzureichen.
3. Schule für Schüler (Annen) mit zwei oder vierjährigem Schulbesuch, die eine
Nichtzulassung erhalten oder Privatunterricht erhalten haben und ob Eltern eine
Nichtzulassung aber eine höhere Schule besuchen wollen, sind unmittelbar an die
höhere Schulverwaltung einzureichen.
4. Den Schülern zu 2. und 3. sind amtliche Zeugnisse über den Schulbesuch
insoweit des Schülers (der Schülerin) in verhältnismäßig Umfang beizubringen.
5. Meldungen von Schülern der Grundschule des Gedächtnis-Annen sind an das
Provinzialschulinspektorat in Magdeburg zu richten.
6. Sämtliche Gelder zu 2. und 3. sind bis zum 31. Januar d. J. bei der höchsten
Schulverwaltung anzulegen. Später eingezahlte Beträge können nicht berücksichtigt
werden. Über die Zulassung zur Aufnahmeprüfung erhalten die Erziehungsberechtigten
den Bescheid der Kinder mit dreijährigem Schulbesuch vorher.
7. Der Prüfungstermin wird rechtzeitig durch die Tageszeitungen bekanntgegeben
werden.
Halle, den 10. Januar 1931
Der Magistrat.

Werbt für den „Klassenkampf“





Januar-Gelöbnis / Von Kasimir Sublimier

Der Januarwind mahnt Dich, Prolet:
Denk dran: Lenin, Karl, Rosa tot...!

Jungarbeiter, setzt Euch zur Wehr!

Arbeitsdienstpflicht in Sicht!

Allenthalben rückt die Bourgeoisie mit Hilfe der Sozialfaschisten zur
Einführung der Arbeitsdienstpflicht... Dabei bedient sie sich
der verschiedensten Methoden.

geben. Doch die Jugendlichen bei den paar Pfennigen Unterstützung
versparungen können, das flimmert diese Leute nicht.

Mit der Einführung des neunten Schuljahres,
das dem gleichen Zwecke dienen soll, wollen sie ihr „soziales“ Gesicht
zeigen.

Wir aber rufen allen Jungproleten zu:
Setzt Euch überall gegen diese Methoden zur Wehr!

Schert liberal aussehende Untersuchungen für alle jugendlichen
Erwerbslosen, für die ganze Dauer der Erwerbslosigkeit!

Polizeistrukturen gegen die Erfurter Streitenden

Erfurt-Nord im Bürgerkriegszustand -- Severing- und Frid-Polizei gemeinsam gegen Streitende

(Von unserem Sonderberichterstatter)
Bei der Firma Pels in Erfurt stehen etwa 600 Ar-
beiter im Streik gegen einen sechsprozentigen Lohnraub

Zust. Verschiedene Beamte des Polizeikommandos haben von der
Schußwaffe keinen Gebrauch gemacht.
Durch die Schüsse des Polizeioffiziers wurde der aus der Stadt
kommende 28jährige Maurer Hugo Hoffmann, gerade als er die

Werktätige Massen Mitteldeutschlands!

Heraus zu den L.L.L.-Feiern!

- Alsleben: Freitag, den 16. Januar, 20 Uhr, im „Goldenen
Raumburg: Freitag, den 16. Januar, 20 Uhr, im „Kasteller“.
Bitterfeld: Freitag, den 16. Januar, 20 Uhr, im „Volkshaus“.
Referent: Genosse Bestnit.

An diesem Tage war das gesamte Gebiet um die Maschinenfabrik
Herrn Pels in weitem Umkreis von Polizei umstellt. Fast
die gesamte Erfurter Bevölkerung war heraufbesonders.

Kampfbund gegen den Faschismus!

An alle Ortsgruppen!
Wenige Tage trennen uns noch von unserer antifa-
schistischen Kampftätigkeit. Den 18. Januar, den Tag, an
dem die Faschisten alle Writen den 60. Reichgeburtstag mit

Entfesselt in Stadt und Land ein Massenbekenntnis für die

Volksrevolution gegen faschistische Diktatur!

Organisiert den Kampf gegen Lohn- und Steuerraub -- Holt Euch Aufklärung über den Kampf gegen die Neger-
steuer, die vom 10. Januar ab eingetrieben werden soll -- Rüstet zu den Kampfkongressen gegen den Faschismus
am 18. Januar -- Schafft Kampfgarne des werktätigen Volkes -- Heraus zu den

Massenversammlungen der KPD. in Mitteldeutschland

- Die gesamte Einwohnerschaft muß unserem Rufe
folgen
Dommigsh: Freitag, den 16. Januar, 20 Uhr, im „Roten Hirs“.
Jungenberg: Sonnabend, den 17. Januar, 20 Uhr, Lokal
„Wider“.
Dandorf: Sonnabend, den 17. Januar, 20 Uhr, Gemeinde-
säle.
Cauha: Sonnabend, den 17. Januar, 20 Uhr.
Groß-Heerhausen: Sonnabend, den 17. Januar, 20 Uhr, im
„Weißen Hof“. Referent: Genosse Wudwald.
Wilmshausen: Sonnabend, den 17. Januar, 20 Uhr, in der
„Hünenburg“. Referent: WBB.
Kohla: Sonnabend, den 17. Januar, 20 Uhr, im „Kasteller“.
Referent: Genosse Kuz.
Sella: Sonnabend, den 17. Januar, 20 Uhr, in der „Sonne“.
Referent: Genosse Bölschen.
Merzbürg: Sonnabend, den 17. Januar, 20 Uhr, in der
„Hünenburg“.
Dautleben: Sonnabend, den 17. Januar, 20 Uhr. Referent:
Genosse Erling.
Bornstedt: Sonnabend, den 17. Januar, 20 Uhr, im „Weißen
Hof“. Referent: Genosse Grotzsch.
Sella: Sonnabend, den 17. Januar, 20 Uhr, in der „Sonne“.
Referent: Genosse Keitersch.
Rothensirnbach: Sonnabend, den 17. Januar, 20 Uhr, bei
Alage. Referent: Genosse Merzini.
Eisleben: Sonnabend, den 17. Januar, 20 Uhr, im „Volkshaus“.
Referent: Genosse Bestnit.
Cressen: Sonnabend, den 17. Januar, 20 Uhr.
Neudorf: Sonnabend, den 17. Januar, 20 Uhr.

An den Vormittagshunden verurteilte die Polizei in den einzel-
nen Wohnungen die Mitglieder der Streikleitung zu verhaften
An diese Kollegen aber schon lange vorher auf den Weinen waren.

An den Nachmittagsstunden mußten circa 600 Polizeifoladen
in Erfurt-Nord konzentriert gewesen sein, die teilweise mit
Machschneepistolen ausgerüstet waren.

Die Polizei des Sozialdemokraten Severing und diejenige
des Faschisten Frid konnte also nun gemeinsam auf die Arbeiter
einmarschieren.

Bei den Kundgebungen der Arbeiter im oberen Teil der Rost-
straße wurde auch wieder die schändliche Rolle der Nationalsozia-
listen in den Kämpfen der Arbeiter festgestellt.

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags außer Sonn- und Feiertagen. Verkaufspreis: drei Pfennig monatlich 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,80 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsverlag GmbH, Halle, Vertriebsleiter: 14. Fernruf: 210-6 (Stb) 1; 210-17 (Berlin). Mit der Arbeiterzeitung Arbeiter-Zeitung. Der Rote Stern. Abonnementpreis: 15 Pf. für den am Höhe und Spalte; 1 Mk. im Viertel. Bankkonto: Freireich des Sozialistischen Halle; Commerz- und Privat-Bank Halle. Postfach: Berlin 204 71 Halle-Merseburger Zeitungsverlag G. m. b. H. Halle. Druck: Druckhaus Buchdruckerei G. m. b. H. Halle, Vertriebsleiter: 14.

Einzelpreis 15 Pf. Halle, Freitag, 16. Januar 1931 11. Jahrgang Nr. 13

Mit Lenin, Liebknecht, Luxemburg gegen den Faschismus!

Heraus aus den Metallbetrieben — Organisiert den Streik der Chemieproleten!

In diesen Tagen begehen wir deutschen Arbeiter den Tag des Gedächtnisses an die großen Führer der deutschen Revolution, an die Gründer unserer Partei, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, die von der siegreichen Kontinentalrevolution, von den Sozialverrättern ermordet wurden. Wir gedenken gleichzeitig des großen Führers des Weltproletariats, des Gründers der Kommunistischen Internationale, Lenins, der das russische Proletariat zum Siege über alle Feinde und zum sozialistischen Aufbau geführt hat. In diesen Tagen rufen wir allen deutschen Proletariaten ins Bewußtsein, den großen geschichtlichen Unterschied zwischen der deutschen Revolution, die von der Sozialdemokratie verraten wurde, und der russischen Revolution, die unter Führung der Kommunisten zum Siege gelangte.

Hier Wachenabend, Lohnraub und Faschismus, dort sozialistischer Aufbau, Bekämpfung der Erwerbslosigkeit.

Die Tatsachen sprechen — und sie sprechen klar genug für den russischen Weg.

Heute, angesichts der sich immer weiter verschärfenden Krise des Kapitalismus, angesichts der Ausplünderung der breitesten Massen durch die Herrschaft der Arbeiterklasse, angesichts der Arbeiterkassenkonferenzen des werktätigen Volkes zum Ausdruck kommen, steht vor uns die Aufgabe,

die Lehren aus dem Verlauf der russischen und der deutschen Revolution zu ziehen und das deutsche Proletariat auf dem erprobten Wege der russischen Revolution zum Ziele zu führen.

Lenin und Rosa waren es, die immer wieder auf die entscheidende Bedeutung des Massenstreiks für die Entwicklung der proletarischen Revolution hingewiesen haben, sie waren es, die an Hand der Erfahrungen der Revolution von 1905 im politischen Massenstreik der Arbeiterklasse den Weg zeigten, wie sie die Herrschaft des Klassenfeindes untergraben und sturmreif machen kann. Lenin war es, der uns gelehrt hat, wie die feste organisierte, kampfschlüssige Führung der Massenbewegung durch die Kommunisten das arbeitende Volk zum entscheidenden Kampf um die Freiheit und zum Siege über die einschüchternden wie über die ausländischen Räuber führt. Lenin war es, der nicht nur in der siegreichen Proletariatsdiktatur in Russland den Ausgehenden und Unterdrückten der ganzen Welt den vorwärtsleitenden Weg wies, sondern unter Lenins Führung entstand die Führerin des ausgebeuteten Volkes auf diesem Wege, die kommunistische Weltpartei, deren Aufgabe es ist, die sozialistische Revolution zu organisieren.

Im Geiste Lenins, als Kommunisten stellen wir uns die Aufgaben des Kampfes, um das Volk zu vollenden, das Karl und Rosa unvollendet lassen mußten. Wir stellen, wenn wir heute abend unter großen Tönen gedenken, die Frage des Kampfes gegen Hunger und Faschismus, die Frage der Organisierung der Volksrevolution gegen die faschistische Diktatur, den letzten Rettungsversuch der Ausbeuter aus ihrer Krise. Und wir stellen die Frage der Zusammenfassung aller Kräfte des werktätigen Volkes gegen den gemeinsamen Feind, wie sie in den Delegiertenkonferenzen am kommenden Sonntag einen bedeutsamen Ausdruck finden wird. Wir stellen aber vor allem die Frage des nächsten Schrittes auf dem Wege zur Freiheit: die Frage des Streikes gegen Ausbeuteroffensive und Faschismus, die Frage des

Aggressivstreiks nach dem Beispiel, das uns die Kampfsache an der Ruhr und in Obersachsen gegeben haben.

In den hallischen Metallbetrieben ist gestern ein Anschlag der Unternehmer bekanntgegeben worden, wonach ab Montag die Löhne um rund 20 Prozent gekürzt werden. Der Aufsichtsrat der V.G. hat sich bereit, wie wir ebenfalls heute melden können, einen allgemeinen Lohnabbau für die Chemieproleten von 15 Prozent vor. Die Frage, ob es uns gelingt, durch die Zusammenfassung aller kampfbereiten Kräfte der Arbeiterschaft, durch das feste Kampfbündnis zwischen Betriebsarbeitern und Erwerbslosen bei Infrastrukturen des Lohnraubs die hallischen Metallbetriebe stillzulegen, die Frage, ob es uns gelingt, den Aggressivstreik der Chemieproleten zur Bekämpfung des Lohnraubs unter Führung der V.G. zu organisieren — das sind die nächsten bedeutsamen Proben dafür, ob wir gute Schüler Lenins sind. Was wir erreichen, wie weit wir auf dem Wege der Organisierung der Streiks, die heute das entscheidende Rettungsglied in der Entwicklung des Freiheitskampfes sind, vorwärtschaufen werden, das hängt davon ab, ob es uns gelingt, alle ausgebeuteten, alle Unterdrückten, ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit zusammenzufassen zum entschlossenen Kampf gegen den gemeinsamen Feind. Wir gedenken unserer großen Toten heute am besten, wenn wir in unserer heutigen Verammlung darüber sprechen, wie wir die großen Aufgaben, die vor uns stehen, am besten lösen können.

Indem wir im eigenen Lande den revolutionären Freiheitskampf gegen die einheimischen und die fremden Ausbeuter, gegen Young-Planer und Faschismus organisieren, verpflichten wir am besten Lenins geschichtliches Werk, die Sowjetunion, die von den imperialistischen Mächten bedroht wird, folgen wir am besten dem leuchtenden Beispiel, das uns Liebknecht durch seinen heldenhafte Kampf während des imperialistischen Krieges gegeben hat, als er in Berlin an der Spitze der trotz Belagerungsstands demonstrierenden Arbeiter ausrief:

Nieder mit dem Krieg!
Nieder mit der Regierung!

Heraus zu den LLL.-Feiern

Heute auf Seite 2:
20 Prozent werden den hallischen Metallarbeitern ab Montag abgezogen.
J. G. Farben plant 18 Prozent Lohnabbau!



Weitere glänzende Erfolge der chinesischen Roten Armee

(Eig. Drahtber.) Peking, 16. Januar. Nach Meldungen aus ausländischen Quellen beginnt die Lage in der Provinz Kiangsi einen für die Nanjing-Regierung bedrohlichen Charakter anzunehmen. Die roten Truppen haben eine Reihe von Regierungstruppen der Nanjing-Armee ausgerieben, während eine Reihe anderer Truppenteile auf die Seite der Roten Armee übergegangen ist. Rote Truppenteile haben nun auch die Städte Puntzu und Kiangnan eingenommen. Laut Mitteilung der Zeitung „Schen Min Shi Bao“ haben rote Truppen die 22. Armee-Division aufgerieben und deren Kommandeur gefangen genommen.

